

Rilke, Rainer Maria: Sie hoben sie mit Geblitz (1900)

1 Sie hoben sie mit Geblitz:
2 der Sturm aus den Hörnern schwellte
3 seidene, breitgewellte
4 Fahnen. Der herrlich Erhellte
5 nahm im hochoffenen Zelte,
6 das jauchzendes Volk umstellte,
7 zehn Frauen in Besitz,

8 die (gewohnt an des alternden Fürsten
9 sparsame Nacht und Tat)
10 unter seinem Dürsten
11 wogten wie Sommersaat.

12 Dann trat er heraus zum Rate.
13 wie vermindert um nichts,
14 und jeder, der ihm nahte,
15 erblindete seines Lichts.

16 So zog er auch den Heeren
17 voran wie ein Stern dem Jahr;
18 über allen Speeren
19 wehte sein warmes Haar,
20 das der Helm nicht faßte,
21 und das er manchmal haßte,
22 weil es schwerer war
23 als seine reichsten Kleider.

24 Der König hatte geboten,
25 daß man den Schönen schone.
26 Doch man sah ihn ohne
27 Helm an den bedrohten
28 Orten die ärgsten Knoten
29 zu roten Stücken von Toten

30 auseinanderhaun.
31 Dann wußte lange keiner
32 von ihm, bis plötzlich einer
33 schrie: Er hängt dort hinten
34 an den Terebinthen
35 mit hochgezogenen Braun.

36 Das war genug des Winks.
37 Joab, wie ein Jäger,
38 erspähte das Haar –: ein schräger
39 gedrehter Ast: da hings.
40 Er durchrannte den schlanken Kläger,
41 und seine Waffenträger
42 durchbohrten ihn rechts und links.

(Textopus: Sie hoben sie mit Geblitz. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/55997>)